John B. Murphy (Chicago) †.

Von Prof. Dr. Mardill, Leitender Chirurg der Amerikanischen Ärztexpedition.
Festungslazarett in Graudenz.

Aus Amerika traf die traurige Nachricht ein, daß John B. Murphy in Chicago gestorben ist. Er erreichte ein Alter von 59 Jahren und arbeitete mit Eifer und Hingebung bis zu seinem Tode. In Murphy verlieren wir einen der bedeutendsten Chirurgen nicht nur Amerikas, sondern überhaupt. Sein Ruhm drang weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus. Murphy wurde geachtet und geehrt in allen Ländern der Welt. An den Fortschritten der Chirurgie nahm er regen Anteil. Zahlreiche wertvolle Arbeiten verdanken wir seinem Eifer und seinem Können. Bekannt sind seine Verdienste für die Entwicklung der Chirurgie des Gehirns, der Nerven, des Magen- und Darmkanals. Durch den „Murphy-Knopf“ ist er geradezu populär geworden. Murphy war überhaupt ein Chirurg von glänzenden technischen Fähigkeiten.

Aber auch als Lehrer leistete er Hervorragendes. Dienstags und Freitags hielt er klinische Vorträge vor einer Zuhörerschaft von 200–300 Chirurgen. Seine klaren Worte, seine anschauliche Analyse der Krankheitsfälle und sein Enthusiasmus begeisterte geradezu seine Zuhörer.

In der letzten Zeit beschäftigte sich Murphy mit der Knochen- und Gelenkschirurgie und widmete ihr seine ganze Arbeitskraft. In der Wiederherstellung der Beweglichkeit versteifter Hüft- und Kniegelenke leistete er Erstaunliches. Seine Patienten gingen so vorzüglich, daß man das kranke von dem gesunden Bein nicht unterscheiden konnte. Die „Murphy-Artroplastics“ kommen gerade jetzt im Weltkriege zu ihrem vollen Recht, und darum will ich mit einigen Worten auf das Verfahren eingehen.

Die Operation besteht darin, daß man das versteifte Gelenk freilegt und die Knochenenden so modelliert, daß sie ungefähr

den normalen Formen gleichkommen. Dann werden autoplastische, gut genährte große Lappen von Fett- oder Fasciengewebe dazwischen gelegt. Nur wo genug Haut und Gewebe unter derselben vorhanden ist, hat die Operation Aussicht auf Erfolg. Leider trifft man gerade bei Kriegsverletzungen zu häufig auf ausgedehnte Narben. Bei der Kniegelenksoperation drehte Murphy die Patella ganz herum, um die präpatellaren Schleimbeutel für den vorderen Teil des neuen Gelenkes zu benutzen. Sehr sorgfältige Blutstillung ermöglichte, die Wunde ganz zu schließen. Drains kamen nicht zur Anwendung. Mit aktiven und passiven Bewegungen wurde bald begonnen.

Mit diesen Gelenksmobilisationen erzielte Murphy, wie gesagt, vorzügliche Resultate, selbst bei ganz verödeten Gelenken; die Technik will jedoch gelernt und geübt sein.

Murphy war in der Technik äußerst gewissenhaft. Kam er von seiner einmonatlichen Ferienerholung wieder zurück an die Klinik, so übte er die Operation erst an der Leiche, bevor er sie am Lebenden ausführte. An dieser großen Sorgfalt liegt es wohl, daß die Gelenksoperationen so vorzügliche Resultate ergaben. Diese Operationen sind nicht für jedermann, sie erfordern gründliche Einübung an der Leiche und ein ganz besonderes Studium, um alle Einzelheiten des Verfahrens zu beherrschen. Wer keine Übung hat, wird selten etwas Gutes erreichen; ein solcher kann die so segensreiche Operation nur in Mißkredit bringen.

Wie ich höre, besteht der Plan, zum Gedächtnis an Dr. Murphy eine Stiftung von 2¹/₂ Millionen Mark zur Errichtung eines Gebäudes für das „American College of Surgeons“ oder irgendeinen anderen wissenschaftlichen Zweck zu bestimmen.

Zum Schluß noch einige Daten aus dem Lexikon: „Who's who in America“.

Murphy, John Benjamin, Chirurg; geboren in Appleton, Wisconsin, am 21. Dez. 1857, absolvierte die Schule allda, Juni 1876; promovierte 1879 zum Doktor der Medizin am „Rush Medical College“ zu Chicago (LL.D. der Universität Illinois, 1905; M. Sc. der Universität Sheffield, England, 1908); praktizierte in Chicago von 1879—1882; studierte in Deutschland 1882—1884; nahm die Praxis in Chicago wieder auf; Chef der Abt. für Chir. und klin. Chir. in der Northwestern U. Med. School,

und Prof. d. klin. Chir. an der „Chicago Post-Grad. Med. School“, seit 1895; beratender Chirurg der Cook Co. und der Alexians Brothers Hospitals; leitender Chirurg des Mercy Spitals, Chirurg am West Side Hospital; erhielt die Laetar-Medaille der Notre Dame U. in 1902. — Fellow der „American Surgical Assoc.“, lebensl. Mitgl. der Deutschen Gesellsch. f. Chir., Berlin, und der Société Chirurgicale, Paris; Mitgl. d. Amer. Assoc. of Obstetricians and Gynecologists, Präsident d. Intern. Med. Congr., A. M. A., und Mitglied der folgenden Gesellschaften: Ill. State Med. Soc.; Miss. Valley Med. Assoc.; Chicago Med., Surg., Gynecol. and Pathol. socs.; Chicago Soc. of Internal Medicine; Medico-Legal Soc.; Physicians' Club.